

Vorbereitungen für den Aufenthalt in Kyoto

Dass ich 1 Jahr meines Bachelors in Japan verbringe werde, war mir familiär bedingt schon zu Beginn des Studiums klar. Ich war schon mehrere Male in Japan auf Familienbesuch, mit 19. bereits für ein halbes Jahr. Daher erschien mir der Japanaufenthalt nicht als großer Schritt ins Unbekannte. Allerdings war ich mir zum Zeitpunkt der Bewerbung beim International Office sehr unsicher, ob ich tatsächlich im darauf folgendem Jahr in Japan sein möchte. Trotz der Zweifel habe ich mich in den Bewerbungsprozess begeben, jedoch mit Zögern. Dies führte dazu, dass bei jeder Frist immer ein Detail drohte, zu spät in meine Hände zu kommen.

Bei der Bewerbung am International Office und für die Bewerbung an der Ritsumeikan waren es beides Male die Empfehlungsschreiben der Professoren. In der Physik ist das Verhältnis zwischen Studies und Professor*innen vor der Bachelorarbeit für gewöhnlich sehr unpersönlich und daher eine kleine Hürde beim Erhalt eines Empfehlungsschreibens. Eine Lehre war für mich, früh genug (4 Wochen vor Frist) Empfehlungsschreiben anzufragen, da Professor*innen oft viel beschäftigt sind und nicht alle zuverlässig antworten. Es sollte auch bedacht werden, dass das Empfehlungsschreiben, welches für die Bewerbung am International Office gebraucht wird, nicht für die Bewerbung bei der Ritsumeikan genutzt werden kann. Grund hierfür ist, dass die Ritsumeikan spezifische Fragen in dem Empfehlungsschreiben beantwortet haben möchte, welche mit großer Wahrscheinlichkeit im früheren Empfehlungsschreiben noch unbeantwortet blieben.

Bei der Bewerbung für das Baden-Württemberg-Stipendium, welches ich allen nur ans Herz legen kann, war es der Englisch-Nachweis, welcher mich fast die Bewerbung gekostet hat. Ich hatte mich zum Zeitpunkt der Bewerbung für das Stipendium zu spät um die Bewerbungsdokumente gekümmert, da mir oft mündlich zugesichert wurde, dass die Bewerbungsunterlagen identisch seien mit der Bewerbung am International Office. Das stimmte auch, bis auf den Englisch-Nachweis. Bei der Bewerbung am International Office benötigte ich diesen nicht, da ich mich für das Intensiv-Sprach-Programms an der Ritsumeikan entschied und zusätzlich beschloss, keine Kurse auf Englisch an der Ritsumeikan zu belegen. (Wenn die Belegung von Englischen-Kursen erwünscht ist, ist ein Englisch-Nachweis zwingend erforderlich) Bei der Bewerbung fürs Stipendium ist der Englisch-Nachweis jedoch unabhängig des gewählten Programms erforderlich.

Bei der Bewerbung an der Ritsumeikan war es neben dem Empfehlungsschreiben zusätzlich noch die Studienbescheinigung auf Englisch. Die wurde auch bei der Bewerbung am International Office benötigt. Da diese Bewerbung jedoch schon sehr weit zurück lag, hatte ich nicht mehr in Erinnerung, dass die Englische Studienbescheinigung beim Studierendenbüro extra beantragt und eine Bearbeitungszeit einkalkuliert werden muss. Davon abgesehen ist die Bewerbung an der Ritsumeikan sehr genau erklärt, jedoch relativ zeitaufwendig. Auf der Bewerbungsplattform wird öfter davor gewarnt, dass die Einsendung der Bewerbung nur einmal möglich ist und das Bewerbungs-Formular vor Einreichung unbedingt auf Vollständigkeit überprüft werden muss. Ich habe bei der Länge des Formulars und der Menge an angehängten Dokumenten tatsächlich ein Dokument vergessen. Darauf hin (noch vor der Deadline) habe ich eine Mail mit dem fehlendem Dokument an die Ritsumeikan geschickt, welches glücklicherweise noch berücksichtigt wurde.

Nach der Annahme durch die Ritsumeikan, werden die nächsten Schritte ausführlich erklärt.

Trotz meines gestressten Zustands durch Bachelorarbeit und Freizeitplanung, konnte ich alle weiteren Fristen einhalten, was für die gute Betreuung durch die Ritsumeikan spricht, durch z.B. ständige Erinnerungsmails. Nur ganz am Ende habe ich die Frist zur Annahme meines Platzes im Studienwohnheim verpasst. Jedoch konnte ich auch hier eine Mail schreiben und meinen Platz bestätigen.

Die Ritsumeikan weist daraufhin, den Flug erst zu buchen, wenn alle Nötigen Visumsvorgänge abgeschlossen sind. Dies bedeutete für mich, dass ich Ende Julie/ Anfang August Flüge gebucht habe. Andere haben sich auf Grund der kurzfristigkeit und dem damit einhergehenden Preisanstieg verständlicher Weise drüber hinweg gesetzt. In meinem Fall hatte ich evtl. Glück, dass meine Flugpreise sich nicht wirklich von den Flugpreisen der anderen abwichen. Die Bewerbung und Bearbeitung des Visumsantrags verlief reibungslos. Ende August bin ich bereits in Japan eingereist, da ich eine Woche vor dem Einzugstermin im Studierendenwohnheim noch meine Familie besuchen wollte. Zwar rät die Uni einer Einreise nach Japan vor September ab, jedoch kann ich bisher von kein Nachteilen berichten. Der früh erscheinende Einzugstermin im Studierendenwohnheim war im Nachhinein sehr notwendig, da mindestens 2.5 Wochen für die ganzen Behördengänge in Japan benötigt werden. Vom Reisen vor dem Semesterstart rate ich daher ab.

Ich habe mich für das Studierendenwohnheim der Ritsumeikan entschieden, welches eine preisgünstige Option darstellt. Ein weiterer Vorteil ist, dass dort fast nur Internationale Studierende wohnen und dadurch die Bürokratie in Japan als Gruppe bewerkstelligt werden kann. Für den Japanisch-Erwerb ist der hohe Anteil an International Studierenden sicherlich ein Nachteil, wobei ich bezweifle, dass die anderen Optionen dabei einen Vorteil bringen. Die Bürokratie ist sehr aufwendig und wenig Erklärungen auf Englisch werden bereit gestellt. Auch wenn die japanischen Mitstudierenden im Wohnheim keine Zeit haben, alle Anmeldungen mit einem zu erledigen, finden sich im Wohnheim immer andere internationale Studierende, die entweder besser japanisch reden oder lesen können. Meiner Erfahrung nach sind innerhalb meiner Gruppe genügend Fähigkeiten zusammen gekommen, sodass wir die Behördengänge als Gruppe gut meistern konnten. Für die Behörden ist es von großem Vorteil, eine eigene Japanische Handynummer vorweisen zu können, da diese oft abgefragt wird. Daher rate ich, dem Vorschlag der Ritsumeikan bzgl. der Handynummer zu folgen.

Trotz meines Zögerns während des ganzen Bewerbungsprozesses bin ich jetzt sehr glücklich, in Japan zu sein. Auch wenn die Zweifel sich bis nach Kyoto hinein zogen, zweifel ich mittlerweile nicht mehr an meinem Aufenthalt. Ich bin sehr dankbar für die Menschen, die ich bisher treffen durfte und die Erfahrungen, die ich machen konnte.